

# Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N<sup>o</sup> 61. Neuenbürg, Mittwoch den 4. August 1852.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Verschollener.

Ludwig Friedrich Ruff von Dennach, Sohn des weid. Johann Adam Ruff, gewesenen Tagelöhners daselbst, vor vielen Jahren nach Polen ausgewandert, ist verschollen, und hat, wenn er noch lebt, das 70. Lebensjahr zurückgelegt. Der Verschollene, sowie seine unbekannteten Erben, werden hiemit aufgefordert, sich binnen

90 Tagen

dahier zu melden, widrigenfalls Ruff für todt erklärt und das bisher pflegschaftlich verwaltete Vermögen unter seine bekannten Erben landrechtlich vertheilt werden würde.

Den 3. August 1852.

K. Oberamtsgericht.

Neuenbürg.

### Verbot des Fischens an Sonn- und Festtagen.

Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß seit einiger Zeit her die Fischer zu ihrem Gewerbe die Zeit der Sonn- und Festtage missbrauchen und wird daher das, was hiegegen die Fischer-Ordnung bestimmt, ins Gedächtniß gerufen. In den S. S. 16. 31. 32. 39. heißt es nämlich:

„Das Fischen und was dazu gehört, ist, Nothfälle ausgenommen, an Sonn- und Festtagen, an gemeinen Feiertagen aber nur während des Gottesdienst's, bei Strafe von 10 fl. verboten, wenn auch das Wasser über das geordnete Zeichen aufgestiegen wäre; ebenso das Abschlagmachen oder Ziehen.

Wenn auch ein Fischer am Vorabend eines Sonn- oder Festtag's Körblein oder Reisen setzen würde, so soll er sie vor dem Morgengottesdienste wieder heraus thun, bei gleicher Strafe.

Wenn jedoch ein Fischer ein Altwasser hätte und die Wasser groß würden, darf er dasselbe, mit Ausnahme der Zeit des

Gottesdienstes, versehen; an Sonn- und Festtagen aber nicht darin Fischen bei Strafe.

Anbring-Gebühr ein Viertel der Strafe.“

Den 28. Juli 1852. Stadtschultheissenamt.  
Meeh.

Neuenbürg.

### Die Bürgerholzgaben.

werden am

Montag den 16. d. Mts.

Morgens von 6 Uhr an

auf dem Rathhause ausgegeben.

Jeder Berechtigte hat 1 fl. 30 fr. Holz-  
macherlohn-Ersatz mitzubringen, ohne wel-  
chen kein Loos gezogen werden kann.

Im Uebrigen bleibt es rücksichtlich der Ent-  
richtung der Schuldigkeiten zur Stadtpflege bei  
den seitherigen bekannten Anordnungen.

Wer sonst noch wegen der Bürgerholzgaben  
einen Wunsch anbringen will, kann sich am

Mittwoch den 11. ds.

auf dem Rathhause einfinden oder schriftlich  
melden.

Den 3. August 1852.

Stadtschultheiß  
Meeh.

Unterfollbach,

Gemeindebezirks Igelstöck.

### Holzverkauf.

Die Gemeinde verkauft

am Mittwoch den 11. August d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

32 Stücke Säglöße, 70 Stämme Langholz

vom 60r abwärts, 22 Klafter tannene

Scheiter und 9½ Klafter Prügel

im Hirsch in Oberfollbach im öffentlichen Auf-  
streich, wozu die Liebhaber höflich eingeladen  
werden.

Igelstöck, den 27. Juli 1852.

A. A.

Schultheiß Bertsch.

Igelsloch.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Die sämmtliche Liegenschaft des Jakob Krauß wird am

Mittwoch den 14. August d. J.,  
Morgens 8 Uhr,

wie es im Enzthaler Nr. 52 vorbemerkt ist, zum Verkauf gebracht. Um die Bekanntmachung wird gebeten.

Den 27. Juli 1852.

Schuldheiß Bertsch.

**Privatnachrichten.**

Igelsloch.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Am Donnerstag den 5. August d. J.,  
Mittags 3 Uhr,

wird die früher dem Jakob Rieringer gehörige Liegenschaft von dem jezigen Besitzer aus freier Hand verkauft, nämlich:

Ein 2stöckiges Bohn- und Oekonomie-Gebäude, worauf eine Holzgerechtigkeit ruht, Brandversicherungs-Anschlag 800 fl.;

ca. 1½ Morgen Wiesen beim Haus, mit Küchengarten, neben dem sich ein laufender Bruanen befindet;

ca. 5 Morgen Bau- und Mähfeld, nebst Roggen- und Haberblum, welche mit dem eingehemsten reichlichen Heuertrag auf Verlangen auch besonder verkauft würde.

Die Felder sind sehr ergiebig und das Haus vermöge seiner freien günstigen Lage zum Umtriebe jeden Gewerbs geeignet, wobei bemerkt wird, daß sich im Ort kein Bäcker, Metzger, Wagner zc. befindet, welche Gewerbe hier vortheilhaft betrieben werden könnten.

Die Verkaufs-Bedingungen und namentlich die Preise sind äußerst billig gestellt, und könnte nöthigenfalls ein Theil des Kauffchillings stehen bleiben, nur haben unbekannte Liebhaber Vermögenszeugnisse mitzubringen.

Weitere Auskunft gibt Georg Kusterer in Oberfollbach.

W i l d b a d.

Mehrere tüchtige Maurergesellen finden so gleich und auf längere Zeit Beschäftigung bei

Gottlieb Krauß,  
Maurermeister.

Teinach, Dtl. Calw.

Die Unterzeichneten bieten hiemit eine Schmiedewerkstätte, hart an der Landstraße, mit 2 Wohnungen und einer Scheune, bei der ein Wurzgärtchen ist, zum Verkaufe gegen ganz leidliche Bedingungen an. Auf derselben wurde bisher das Schmiedhandwerk bei der starken Frequenz von Seiten der benachbarten Waldorte, wie der das Holz aus dem Schwarzwalde abführenden Fuhrleute, mit bestem Erfolg betrieben, zumal seither ein Wagner, der übrigens im Augenblicke fehlt, sich aber leicht mit dem Schmied unter demselben Dache einrichten könnte, diesem stets in die Hand arbeitete.

Hirschwirth Maier  
und  
Müller Großhans.

Neuenbürg.

Ich verkaufe ungefähr 75 Ctr. Heu, 1 Kuh, 1 neuen Kübewagen, 1 Handfarrnen, 6 bis 8 Wagen Dünger; wozu ich Kaufsliebhaber auf Montag den 9. dieses Monats,

Mittags 1 Uhr,

in meine Wohnung einlade, übrigens auch vorher schon Käufe darüber abschließe.

Christian Schnepf.

Neuenbürg.

Bei dem Eisenbahn-Bau bei Bretten finden fleißige Tagelöhner und Maurer das ganze Spätjahr Beschäftigung um einen Taglohn von etl. 40 bis etl. 50 fr.

Meinel u. Lind  
in Bretten.

Pforzheim.

**Pfälzer Rüben-Samen**

zu langen rothköpfigen Rüben habe ich in neuer Waare erhalten und garantire für dessen Keimkraft.

J. J. May.

Neuenbürg.

Formulare verschiedener Art zu Handlungs-, Geschäfts- und Haushaltungs-Büchern sind vorräthig, oder werden nach jedem beliebigen andern Formulare gedruckt in der

Meer'schen Buchdruckerei.

**Für Auswanderer!**

**Die einzige regelmäßige Postschifflinie zwischen London und New-York**

befördert innerhalb 20 bis 30 Tagen auf ihren 16 rühmlichst bekannten gekupferten, schnellsegelnden Dreimasterschiffen erster Klasse am 6., 13., 21. und 28. eines jeden



Monats mit Inbegriff freier Beköstigung und Logis während des Aufenthalts in London und der wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff während der ganzen Seereise von 5½ Pfund Zwieback, 2 Pfund Reis, 3 Pfund Mehl, 4 Loth Thee und 1 Pfund Zucker, Bezahlung des gesetzlichen Kopfgeldes in Amerika,

**Von Mannheim nach New-York:**

Erwachsene . . . . . 46 fl.  
und Kinder von 1 bis 12 Jahren . . . . . 35 fl.

bei Parthien noch bedeutend billiger;

**Von Mannheim nach New-Orleans:**

Erwachsene . . . . . 58 fl.  
Kinder unter 12 Jahren . . . . . 40 fl.

bei Parthien ebenfalls billiger.

Säuglinge unter 1 Jahr sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Reisegepäck frey; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Kondukteur von Mannheim bis London begleitet.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich ergebenst

Neuenburg, 3. August 1852.

**E. A. Buxenstein.**

**Kronik.**

**Deutschland.**

In der Zollangelegenheit scheint es lichter werden zu wollen. Frühen die Zeichen nicht, so steht Verständigung in Aussicht, indem man von beiden Seiten einen Theil der ursprünglichen Forderung wird fallen lassen; so von Seite der Coalition die bestimmte Zusicherung und Bedingung der Zolleinigung mit Oestreich. Württemberg und Baden scheint man als von der Coalition zurückgetreten zu betrachten (obgleich auch dieß widersprochen wird.)

Frankfurt, 27. Juli. Der Herzog von Koburg-Gotha hat so eben eine Druckschrift an die deutschen Regierungen vertheilen lassen, worin er als Chef des ernestinischen Hauses dessen Ansprüche auf das Herzogthum Lauenburg geltend macht und gegen die Einverleibung desselben in einen dänischen Gesamtstaat protestirt. (W.Z.)

**Württemberg.**

**Dienstmachtigkeiten.**

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschließung die erl. erste Helfersstelle an der Stiftskirche in Stuttgart in Verbindung mit dem Dekanat für die Amtsdioecese Stuttgart dem zweiten Helfer an derselben Kirche, Gerock, — die erl. ev. Pfarrei Kochersheinfeld, dem Pfarrer Payer in Pleidelsheim — die zu Waldihann dem Pfarrverweser Seuffer in Gründelhardt — das Oberamt Weinsberg dem Oberamtmann Bürger in Alen — die erl. Baurathsstelle bei dem Ministerium des Innern, Abth. für Straßen- und Wasserbau, dem Eisenbahnbauinspektor, Kreisbaurath Glos in Ulm gnädigst übertragen — den Oberjustizassessor Hörner von Ellwangen auf die erl.

Assessorstelle bei dem Gerichtshofe in Eßlingen, seinem Ansuchen gemäß, — den Gerichtsaktuar Wollait in Alen, seinem Ansuchen gemäß, auf die erl. Aktuarstelle bei dem Oberamtsgerichte Ulm — und den Oberamtsrichter Lehr in Tettwang auf die erl. Oberamtsrichtersstelle in Crailsheim versetzt — dem Gesuche des Justizreferendärs erster Kl. Smelin von Eßlingen um Aufnahme in die Zahl der Rechtskonsulenten (mit dem Wohnsitz in Weinsberg) gnädigst zu entsprechen geruht — und dem Wagensfabrikanten J. Mengelbier in Aachen den Titel eines Hofwagenfabrikanten gnädigst verliehen. — Die nomination des Predigtamtskandidaten Cramer von Stuttgart auf die Stadtpfarrei Verneck ist landesherrlich bestätigt worden.

**Diensterledigungen.**

Die Oberamtsrichtersstelle in Tettwang — die Assessorstelle bei dem Civilsenat des Gerichtshofs in Ellwangen — die Aktuarstelle bei dem Oberamtsgerichte in Alen — die Pfarrei Brettheim, Def. Blauselden (1114 fl.) — die zu Zabersfeld, Def. Brackenheim (1054 fl.) — die zu Häfnerhalslach, Def. Brackenheim (700 fl.) — und die kath. Pfarrei in Dietelhofen, Def. Riedlingen (700 fl.)

Zum Schultheissen in Enzklosterle, DA. Neuenbürg, ist Gemeindepfleger Friedr. Stieringer daselbst ernannt worden.

Western (31.) fand in Eßlingen unter großem Zufluß von Menschen von Nah und Fern das Leichenbegängniß des ermordeten Dr. Rampold statt. Der schön gelegene Kirchhof zu Eßlingen hat wohl noch nie eine solche Menschenmasse in seinen Mauern gesehen, und diese allgemeine Theilnahme ist der deutlichste Beweis, in welcher Achtung Dr. Rampold bei seinen Mitbürgern stand. Die Entrüstung über diese Frevel-



that geht durch alle Kreise der Gesellschaft. — Eine Spur des Mörders ist bis jetzt nicht gefunden. Die Erben Dr. Rampolds haben 100 fl. auf die Entdeckung desselben ausgesetzt.

Man spricht in Berlin von einer Zusammenkunft, die zwischen den Königen von Hannover und von Württemberg im Laufe dieses Monats stattfinden soll. Es verlautet indeß nichts Zuverlässiges über die Absicht dieses Zusammentreffens.

**B a d e n.**

Pforzheim, 27. Juli. In der gestrigen Großauschussversammlung wurde die Genehmigung zur Herstellung einer neuen Brunnenleitung in unserer Stadt, welche einen Aufwand von ungefähr 90,000 fl. erfordert, mit 37 gegen 25 Stimmen ausgesprochen, so wie der von unserer städtischen Behörde mit den H. H. Gebrüdern Wendiser abgeschlossene Vertrag wegen Einführung einer Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt einstimmig gutgeheißen.

**A u s l a n d.**

**Frankreich.**

Die Petitionen für Wiederherstellung des Kaisertums werden im Großen betrieben; der Ruf: „es lebe die Republik!“ gilt der „Patrie“ bereits für „eine unsinnige Protestation gegen das Bestehende.“

Das Journal „Pilot von Calvados“ hat von dem Präfecten des Departements eine amtliche Verwarnung erhalten, weil es in einem Artikel über die Straßburger Reise des Prinz-Präsidenten die Feste und Zusage, mit welchen Louis Napoleon empfangen wurde, „einen leeren theatralischen Pomp und werthlosen Enthusiasmus; der jeder Gewalt zu Diensten stehe,“ nannte.

**I t a l i e n.**

Rom, 15. Juli. Die päpstliche Regierung hat, um ihre Armee zu ergänzen, die Bedingung, daß die Rekruten katholisch seyn müssen, von der Kapitulation gestrichen. Es werden also auch Protestanten angenommen.

**Miszellen.**

**Die bayerische Kellnerin.**

(Fortsetzung.)

„Und morgen wollen Sie München schon wieder verlassen?“ fragte Baron Hardy den Grafen unter dem Thor des Gasthofes.

„Morgen?“ entgegnete Rodrich stuzend — „sagte ich so? Nicht doch — in zwei, drei Tagen — heute über acht Tage — vielleicht.“

„Schon recht so,“ lachte Max, „und bis dahin wollen wir die Zeit nutzen. Auf morgen denn.“

Unruhig warf sich der Graf auf's Lager. Die buntverworrenen Farbentöne des erlebten Nachmittags schwammen nebelhaft verfließend vor seinen Augen.

Nur ein Bild tauchte lilienrein aus dem chaotischen Wirbel — es war das der schönen Marie. Vergeblich mühte er sich, den eigenthümlichen Eindruck, den die flüchtige Erscheinung auf ihn ausgeübt hatte, zu analysiren, durch Beilegung der nüchternsten Namen den Zauber zu lösen. Er nannte sich Marien ein ganz hübsches Mädchen, ein recht anmuthiges Bild, eine interessante Erscheinung — keine von den Verkleinerungen, die ihm der Verstand einflüsterte, wollte so recht zu Herzen gehen. — Er schalt sich kindisch, thöricht, daß er sich vom sinnlichen Eindruck des Augenblicks habe hinreißen lassen — aber auch diese Kunstgriffe wollten nicht verfangen. Er überraschte seine Lippen bei dem willenlosen Ausrufe: Marie, schöne Marie! Er schloß die Augen, aber das schlank jungfräuliche Gebild mit der süßen demüthigen Geberde leuchtete seinem geistigen Blick vor, und nur noch duftiger, noch verklärter.

Mit frühem Morgen schon eilte Rodrich zum Banquier, um den Rest seines Kreditbrieffes zu erheben. Gleich der Mehrzahl der unerfahrenen Reisenden hatte er aber bei der Einzahl nur eben auf das Bedürftige, nicht auf das Außergewöhnliche, welches in der Fremde erst recht zum Gewöhnlichen wird, gerechnet. Die ausgezahlte Summe war deshalb, im Vergleich zu seinen Mitteln und Bedürfnissen, nur unbedeutend zu nennen, reichte jedoch hin, um den Aufenthalt in München um einige Wochen verlängern zu können. Vor Allem eilte der Graf, seine Dienerschaft, und namentlich den vom Vater ererbten und mehr zum Rath als zum Dienst bestimmten Graukopf, mit seinem sämmtlichen Gepäck vorauszusenden. Er athmete frei auf, als er Troß und Pack im Postwagen zum Thor hinaus rasselnd hörte; kam er sich doch selber frischer, jünger, lebenskräftiger ohne jene lästige Anhängsel seines Standes vor, getrennt von jenen stummen Mahnern an die Heimath und deren konventionelle Rücksichten.

(Fortsetzung folgt.)

**Vermuthliche Witterung im August.**

Auch im August ist noch ausgezeichnet warmes Wetter wahrscheinlich, wenn auch die Zahl der heißen Tage abnimmt und einige Regentage (d. h. Tage mit Regen) mehr als im Juli vorkommen. Die wärmsten Tage fallen im August solcher Jahrgänge meist in die ersten und letzten acht Tage, seltener auch in die Mitte. Die besten Weinjahre zählen daher. Die Regenmenge, der durchschnittliche Barometerstand mit geringen Schwankungen, die Windrichtung werden mittlere seyn; letztere ist im August öfter W-Slich.

Im Besondern: Trocken, warm bis heiß vom 1. bis 5., dann wolkig durch Gewitter und Regen vom 5. bis 7., dabei Abkühlung gering, vielmehr wieder warm oder heiß am 8., 9.; dann vom 10. bis 22. kühler durch Gewitter und Regen, abwechselnd mit warmen oder heißen Tagen am 13., 14. und 18., 19.; heiter, trocken und heiß vom 23. bis 28.; darauf etwas Gewitterbildung am 29. oder 30. und schließlich wieder wärmer.

(Prof. Stieffe's Zeus.)

**Neuenbürg.**

**Brodpreise**

vom 31. Juli 1852:

4 Pfund Kernbrod, weiß und gut gebacken 13 kr.  
1 Kreuzerwecken 6 1/2 Loth.

Stadtschuldheiß M e e h.

